

Parktheater: Grandioses Solo von Puppenspieler Michael Hatzius vor 120 begeisterten Zuschauern

Die beste Show seit dem Urknall

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch

Bensheim. Sie ist ein echtes Urgestein. Ein seit dem Urknall mit reichlich Lebenserfahrung ausgestattetes Reptil. Ein Augenzeuge der Evolution, der Küken knabbert wie unsereins Kartoffelchips. "Wenn man einmal damit anfängt ..." Die Bühne ist der ideale Lebensraum für diesen schuppigen Grantler in Krokoleder, der Zigarre schmaucht und den Weibchen in der ersten Reihe schöne Augen macht. Es starrt und blinzelt nicht.

Menschelende Amphibie

Vor gut drei Jahren hat sich der Berliner Diplom-Puppenspieler Michael Hatzius in einem Anfall von Genialität umfassend gehäutet und sich eine zweite Identität auf den Bauch gebunden: die Echse. Eine menschelende Amphibie mit breitem Maul, dicker Wampe und intensivem Blick. Ein Sympathieträger durch und durch. Und Hatzius spielt grandios. Die brillante Technik des 29-jährigen Künstlers zeigt sich darin, dass man ihn übersieht, obwohl er dem Tier permanent im Rücken hockt. Und ihm in den Nacken spuckt, wie es die Echse regelmäßig und vorwurfsvoll nach hinten schickt. Manchmal klingt das charismatische Urviech wie Willy Brandt. Und guckt auch so.

Hochgradig amüsante Show

Die 120 Zuschauer im Parktheater erlebten eine kurzweilige und hochgradig amüsante Show, die durch ihr Schneckentempo enorm an Fahrt gewinnt. Alles geht ganz langsam dort oben, in der ersten Hälfte lässt der Spielleiter seine Echse eine Dreiviertelstunde lang in einer Tour über Gott und die Welt räsonieren - unterbrochen nur durch knappe Einspielfilmchen, in der eine Handkamera das Tier bei einer Reptilienausstellung in Berlin begleitet. Zum Schreien komisch!

Faszinierend, wie Michael Hatzius seinem gesichtsmuskulär so steifen Kollegen mimisches Leben einhaucht. Die emotionale Spannweite der Pockenface ist enorm, die Echse scheint zu lächeln und zu schmollen, wirkt mal abgeschlafft und mal liebestechnisch aufgeheizt, wenn sie etwa mit Andrea aus der ersten Reihe schäkert: "Deine Haarfarbe würde zu meiner Bettdecke passen."

Das dunkelgrüne Barbour-Jäckchen passt zur Hose des Puppenspielers - und fertig ist die Gesamtfigur. Wenn sich das coole Reptil im Sessel räkelt und vielsagend den Kopf nach hinten wirft, dann ist das ganz, ganz große Ausdruckskunst. Besserwisserisch, großkotzig und mit seiner Biografie kokettierend erzählt es von der Evolution wie Opa vom Krieg. Wie es damals gelungen war, aus einer identitätslosen Masse von Einzellern durch Zellteilung die Artenvielfalt auszulösen. "Früher unter Wasser war auch nicht alles schlecht." Wenig später ist er aus dem Nassen aufs Land rüber gemacht, wo sich der wechselwarme Genosse mit diebischen Pinguinen

("Wir nannten sie auch die Südpolen") und der beginnenden Menschheit herumschlagen musste.

Ein Zustand von Glückseligkeit

Auch bei Christi Geburt war die über 2000 Jahre alte Echse ganz nah dabei. Hat sich mit Myrrhe-Dealern getroffen und den Unwägbarkeiten der Zeit in die Augen gestarrt: "Maria hatte Hunger und fror. Aber keine Chance: Alles zu.

War ja Weihnachten." Hatzius alias Echse berlinert das Publikum in einen Zustand andauernder Glückseligkeit. Trotz der fixen Dramaturgie passiert der Abend live und spontan vor sich hin, der Dialog mit dem Publikum und die Unberechenbarkeit des Augenblicks sind die Zutaten für das "Volle Programm", wie Hatzius seine tierische Soloshow nennt.

Zweite Hälfte verliert etwas

Wenn Echse mit einem plüschigen Krokodil die Feinheiten des Puppenspiels erklärt, ist der Höhepunkt dieser klugen und multipel kreativen Comedy erreicht.

Die zweite Hälfte verliert etwas an Originalität. Jetzt kommen die Freunde der Echse zum Zug. Bockige Schafe, kleinwüchsige Saurier und lästernde Spinnen krabbeln über die Bühne und assistieren dem Berliner bei seiner Schauspielrallye jenseits aller Konventionen.

Dann kommt auch der ölige "Brandschutzbeauftragte" Jens Schirner zurück, ein weiteres (diesmal fleischliches) Alter Ego des virtuosen Puppenspielers. Der Ernst-Busch-Absolvent improvisiert und assoziiert zwei Stunden lang. Mit körpersprachlicher Präzision, staubtrocken-lakonischem Witz und subtilem Charme.

Großes Puppentheater. Nur für Erwachsene.

Bergsträßer Anzeiger
11. Februar 2012